

GARTEN DESIGN EXKLUSIV

DAS MAGAZIN FÜR GARTENGESTALTUNG UND GARTENGENUSS **AUSGABE 3/2014**

RAUF UND RUNTER Mauern und Treppen

REPORTAGE

Schweden – Klares Design im Schärengarten

GARTENPFLANZEN

Exotismus – Die Suche nach dem Besonderen

RATGEBER

Heinzelmännchen am Wasserschlauch

Deutschland: 14,80 €

03

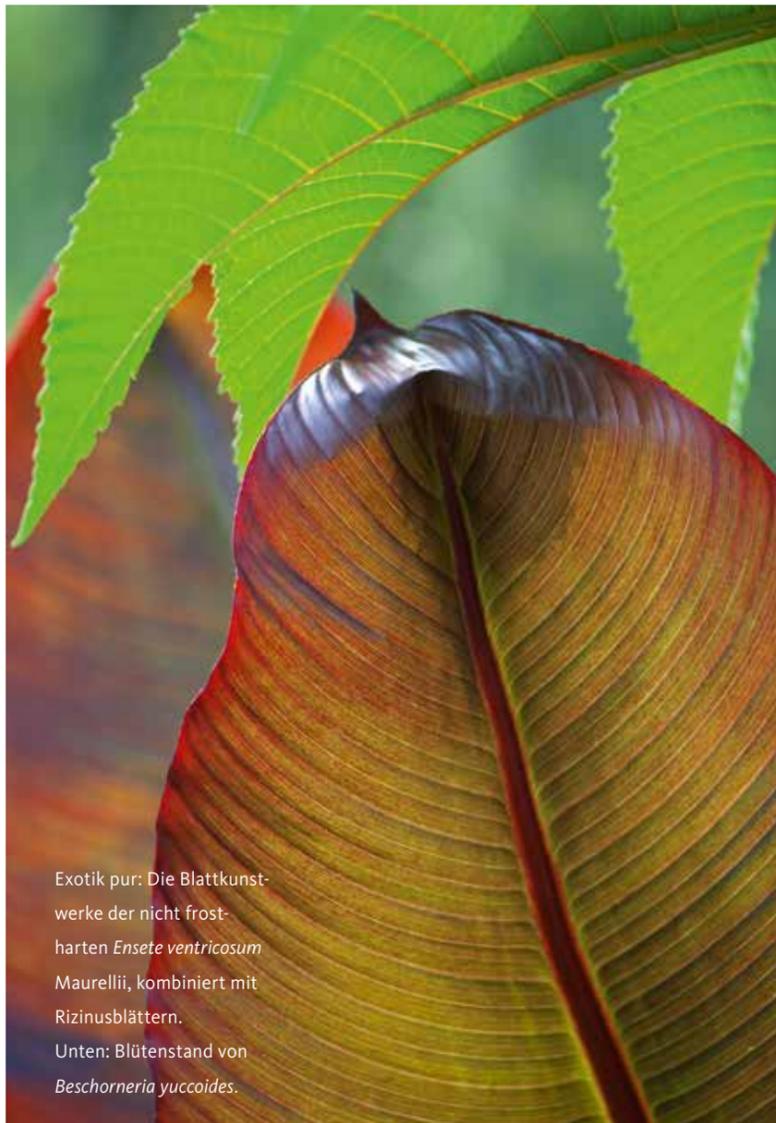


4 198722 714803

EXOTISMUS

Gartenpflanzen

Über diesen Begriff stolperte ich in einer uralten Gartenlektüre meiner Großeltern und musste ihn erst einmal nachschlagen: Der vielschichtige Begriff aus Kunst, Literatur, Musik und Soziologie beschreibt mannigfaltig die Verklärung des Andersartigen. Will meinen: die Sehnsucht nach einer das eigene Leben bereichernden (jedoch fast zwangsläufig idealisierten) Andersartigkeit. Wie ließe sich eine solche Sehnsucht besser befriedigen als durch ein gedankliches Schweifen in ferne Länder?



Exotik pur: Die Blattkunstwerke der nicht frostharten *Ensete ventricosum* Maurellii, kombiniert mit Rizinusblättern.
Unten: Blütenstand von *Beschorneria yuccoides*.



EXOTISMUS

TEXT UND DESIGN: PETER JANKE FOTOS: JÜRGEN BECKER

DIE SEHNSUCHT BEFRIEDIGEN

Es steckt in jedem von uns, keiner kann sich freisprechen vom heimlichen Hinwegträumen aus dem Alltag. Wenn es wieder einmal zu stressig im Job, zu verfahren im Alltagsleben, zu bedrückend in der Kleinheit des eigenen Lebens geworden ist, will man entfliehen. Das ist nicht nur verständlich, psychologisch höchst wichtig, sondern oft auch wunderschön. Raus aus dem Alltag – hinein in eine andere Welt. Sich wegträumen kann viele Gesichter haben. Der Kick auf dem motorisierten Zweirad, das Auspowern beim Sport oder aber auch – und das ist natürlich mein Weg – beim Gärtnern.

Und irgendwann reicht dem ambitionierten und mittlerweile versierten (Hobby-)Gärtner das Gewöhnliche nicht mehr aus. Instinktiv vermeidet man Pflanzen mit dem zweiten Namensteil (*Artepitheton*) vulgaris, wird berauscht – beim bloßen Namen – von *Gloriosa superba* (Ruhmeslilie) oder von *Spigelia marilandica*. Wem so etwas im Garten geschieht, wer ohne darüber nachzudenken Akeleien und Storchschnabel herausreißt, um dafür meterhohe *Persicaria orientalis* (Östlicher Knöterich), *Datisca canabina* (Scheinhanf) oder winterharte Bananenstauden (*Musa basjoo*) zu pflanzen, den hat der Exotismus erwischt. Eine unheilbare Gärtnerkrankheit, die in ihrem Verlauf immer stärker werden wird und dabei doch immer poetisch schön bleibt.

Was dem vom gärtnerischen Exotismus befallenen Gartenverständigen ohnehin irgendwann widerfährt, macht der nicht reflektierende Otto-Normal-Gartenbesitzer automatisch mit. Denn nur dem Enthusiasmus paradiesisch geleiteter Pflanzenkundler verdanken wir es, dass heute so

viele exotische Gewächse ganz selbstverständlich unsere Gärten bevölkern. Und so landeten südamerikanische Fuchsien, afrikanische Pelargonien und asiatische Kamelien in unseren Gärten. Viele von den Ersten, die bereits im Barock den Weg zu uns fanden, gelten als so familiär, dass sie einem gar nicht mehr exotisch vorkommen. Doch ob Rhododendron, Hortensie oder Strauchpfingstrose, sie alle haben ihren evolutionären Ursprung in fernen Ländern.

Wer das gärtnerische Prinzip der Andersartigkeit erst einmal verinnerlicht hat, wer den nicht endenden Jungbrunnen des „Ich will sie haben, die Pflanzen, die sonst keiner hat!“ entdeckt hat, wird glücklich werden. Einen panaschierten Sämling des asiatischen Feuerkolbens zu entdecken, kommt einer Kindstaupe gleich. Besucher im eigenen Garten ganz beiläufig mit kuriosen Geschichten über selten gesehene Raritäten zu verblüffen, sie staunen zu lassen, wird Endorphine freisetzen.

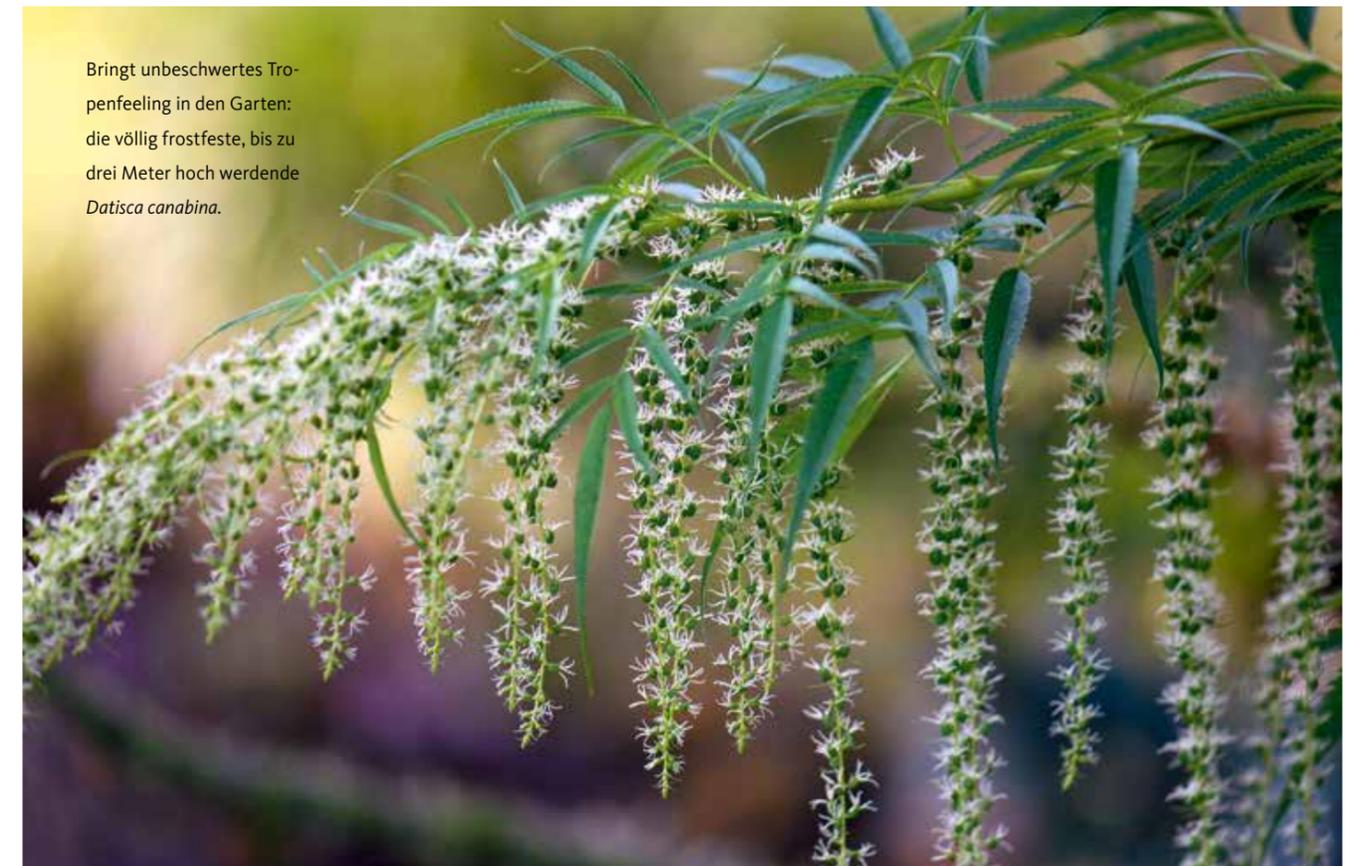
WELCHER EXOTISMUS-TYP BIN ICH?

Auch wer es verleugnet, wer es selbst nach diesem Artikel bestreiten möchte: In der westlichen Welt sind wir alle Exotisten. Das Zebrafell im New Yorker Loft, das Dunmore Pineapple in Schottland, der chinesische Pavillon im Schlosspark Sanssouci oder der Erfolg des Bananenkleides der Josephine Baker sind allesamt Ausdruck unseres wunderbaren Fernwehs.

Also keine falschen Vorbehalte: Hinein ins Gartenvergnügen und losexotiert! Freude ist doch schließlich Sinn und Zweck des Ziergartens. Welche exotische Richtung Sie einschlagen, hängt vom persönlichen Geschmack ab. Folgend nun meine eigenen exotischen (Garten-)Ausbrüche:

EXOTEN UND EXOTISCH ANMUTENDE GEWÄCHSE

In meinem eigenen Garten, aber auch in meinen Pflanzplanungen finden sich immer wieder exotische Gewächse. Manchmal reicht eine ▶



Bringt unbeschwertes Tropenfeeling in den Garten: die völlig frostfeste, bis zu drei Meter hoch werdende *Datisca canabina*.



Exotismus in Reinkultur: frostharte Exoten, Frostempfindliches und Einjährige, wie der rotlaubige *Amaranthus cruentus* 'Velvet Curtains', in üppiger Kombination.

► besonders exaltiert aussehende Pflanze aus, um dem gesamten Gartenbereich zu mehr Spannung, mehr Delikatesse zu verhelfen. Auf dem ersten Bild dieses Artikels katapultiert eine einzige Erdbromelie (*Puya spec.*) die gräserlastige Gartenpartie optisch und atmosphärisch auf die andere Seite des Globus.

Das Prinzip lässt sich auf alle Gartenstile anwenden. Immer sind es die auf den ersten Blick außergewöhnlichen Pflanzen, an denen das Auge des Betrachters zuerst haftet. Ob mit verblüffend riesenhaften Blättern, mit mystischen Blüten oder durch ihr skurriles Wachstum, Pflanzen, die so offensichtlich anders sind, werden zwangsläufig zum Showstopper und lassen sich mühelos in bereits bestehende Gartenkonzepte integrieren. Sich der enormen Ausdrucksstärke dieser Pflanzengruppe zu bedienen, ist keinesfalls schwierig. Doch einige Punkte gilt es im Vorfeld der Pflanzung abzuklären: Welchen atmosphärischen Ausdruck möchte ich erzielen? Wie viel Aufwand kann und möchte ich betreiben? Was lässt der individuelle Gartenstandort zu?

WELCHE ATMOSPHERE SOLL ERZIELT WERDEN?

Dies ist die wohl wichtigste Frage bei jeder Gartenplanung. Exotische Gewächse sind derart prägnant, dass der Umgang mit ihnen passgenau auf diese Frage abgestimmt sein muss. Farbe, Form und Ausdruck des jeweiligen Gewächses müssen die Wunschatmosphäre unterstreichen. Und das rund ums Jahr, denn ein Zuviel an nicht frostharten Pflanzen hinterlässt mitunter unverzeihliche Lücken im Winterbild.

WIE VIEL AUFWAND KANN UND MÖCHTE ICH BETREIBEN?

Der Pflegeaufwand für exotische Pflanzen im Garten hängt vornehmlich von deren Winterhärte ab. Will ich den Aufwand betreiben, nicht frostharte Gewächse, wie die faszinierende rotblättrige Zierbanane *Ensete ventricosum* 'Maurelii', jährlich ins Überwinterungsquartier zu bringen, um sie im nächsten Mai wieder auszupflanzen? Oder setze ich direkt auf exotisch anmutende, jedoch völlig frostunempfindliche Pflanzen? Beispiele hierfür gibt

es genug: Ob Riesenchinaschilf (*Miscanthus × giganteus*), Federmohn (*Macleaya*), Palmilie (*Yucca filamentosa*), Riesenfunkie (*Hosta nigrescens* 'Elatior') oder Schaublatt (*Rodgersia*), sie alle bringen Tropenfeeling bei absoluter Frosthärte in den Garten.

In milden Gegenden Deutschlands halten auch delikater, bedingt frostharte Exoten, wie Schopffililien (*Eucomis*), Montbretien (*Crocsmia*), Kreppmyrten (*Lagerstroemia*) oder Ingwer (*Zingiber mioga*) durchschnittliche Winter im Freien aus.

WAS LÄSST DER INDIVIDUELLE GARTENSTANDORT ZU?

Die genaue Untersuchung des jeweiligen Gartenstandortes bestimmt immer über Gedeih oder Verderb von Gartenpflanzen. Im Kleinklima von Hausgärten, besonders in städtischen Bereichen, oder in Innenhöfen ist so manches möglich, was in der Region sonst nicht frosthart



Farbgewaltiges Blütenwunder für einen Sommer: der einjährige Riesenknöterich *Persicaria orientalis*.

wäre: Unter günstigen Bedingungen gedeihen selbst Zimmeraralien (*Fatsia japonica*), Bublikopf (*Soleirolia soleirolii*) und Seidenbäume (*Albizia julibrissin*) problemlos ganzjährig draußen. Die Kombination von Wintertemperatur und Winterfeuchtigkeit ist hier unbedingt auf die Bedürfnisse jeder einzelnen Pflanze abzustimmen – vieles verfault in deutschen Wintern eher, als dass es erfriert! ■

Geboren in Hilden, wuchs **PETER JANKE** in der Gärtnerei seiner Familie auf. Schon mit 20 Jahren startete er als Jungunternehmer. Janke arbeitete mit Beth Chatto in Essex (England) zusammen und unternahm Pflanzenerkundungsreisen in alle Welt. Neben seinem Gartenplanungsbüro führt er eine Staudengärtnerei für Raritäten und Wildpflanzen. Janke ist Buchautor und schreibt seit Jahren Gartenkolumnen und Pflanzenbeiträge für Fachzeitschriften.

